

Leitbild

Zweck

Die einfach komplex genossenschaft fördert Bestrebungen zu Nachhaltigkeit, Umweltverträglichkeit, Fairness, Transparenz, Partizipation, persönlichem Wachstum und Gesundheit bei Einzelnen, Gruppen, Organisationen; in der Wirtschaft, dem Staat, der Gesellschaft. Unsern Beitrag leisten wir in den Feldern der Bildung, Beratung, Information, Intervention und Forschung. Wir bearbeiten Aufträge, die Entwicklungs-, Klärungs- und Lernprozesse anstossen, unterstützen, begleiten, gestalten, abschliessen, auswerten oder erforschen.

Menschenbild und Ethik

Unsere Aufträge setzen die Lernfähigkeit von Menschen voraus. Wir sind überzeugt: Der Mensch ist lernfähig – und unbelehrbar (H. Siebert). Dieser Paradoxie unterworfen, entwickeln wir als Lehrende, Beratende, Informierende, Kampagnenführende unser Konzept andockungsfähig-provokativen Begleitens bei der Selbstbildung.

H. Maturana und F. Varela postulieren den Menschen in ihrer *Theorie lebender Systeme* als autonom, da er jeden Input selbst verarbeitet, sich selbst steuert, selbst entscheidet. Eben deshalb kann er lernen, aber nicht belehrt werden. R. C. Cohns *Themenzentrierte Interaktion* anerkennt dies, doch auch, dass der Mensch in Wechselwirkung mit und abhängig von andern sei. Unsere Arbeit, die auf den Konzepten der Systemtheorie und der TZI basiert, will ermuntern, die Räume autonomer Gestaltung kennen zu lernen und sich der Interdependenzen bewusst zu werden.

Den Menschen ist ein *Zoon Politikon* (Aristoteles), ein Lebewesen, das auf Gemeinschaft angelegt ist und diese mit gestalten will. M. Gandhi und R. C. Cohn zeigen uns auf, wie Zivilcourage geweckt und die Bereitschaft, das eigene Tun und Lassen persönlich und gesellschaftlich zu verantworten, gestärkt werden kann. Die politische Ader des Menschen wollen wir ansprechen mit der TZI von R. C. Cohn, der Zukunftswerkstatt von R. Jungk, dem Community Organizing von S. D. Alinsky, dem Open Campaigning von Greenpeace, dem Dialog von D. Bohm, der Gewaltfreien Kommunikation von M. B. Rosenberg und andern geeigneten Verfahren.

Im ersten Abschnitt haben wir unsere Werte dargelegt. Diese stehen in Spannungen zueinander und zu sich selbst. Die Ehrfurcht vor dem Leben, die A. Schweitzer fordert, ist eine Ehrfurcht vor dem Leben aller andern *und* vor dem eignen Leben und generiert laufend – etwa bei jeder Begegnung mit Menschen, Tieren oder Gemüse – die Notwendigkeit abzuwägen. Abwägen und Entscheiden sehen wir als existenzielle Herausforderung für den Men-

schen. Unsere Ethik besagt: Wir wollen unsere Werte, Normen und Berufsethiken reflektieren und Konflikte zur Sprache bringen.

Die Quäker drücken mit der Metapher, *in jedem und jeder leuchte ein inneres Licht*, aus, dass jede Person Wahrheit vertreten könne. Dass andere ebenso recht haben können wie wir selbst, ist uns ein Appell, radikalen Respekt zu üben.

Qualität

Für die Qualität eines Gespräches kann eine Partei alleine nicht bürgen. So sichern nicht *wir*, sondern *wir zusammen mit unsern KundInnen* die Qualität unserer Dienstleistungen.

Wir engagieren uns für gelingende Lern-, Entwicklungs-, Veränderungsprozesse – häufig ohne zu wissen, was *gelingen* in der spezifischen Situation bedeutet. Dies wollen wir mit unsern KundInnen unterwegs herausfinden und bestimmen. In den Prozessen, an denen wir Teil haben, nehmen wir dazu einen selbstreflexiven Dialog mit den Beteiligten und Betroffenen auf. Mit ihnen untersuchen wir die Anforderungen der Stakeholder, die strukturellen Gegebenheiten, die Zusammenarbeit und die individuellen Prozesse und reflektieren die Wirkungen und Nebenwirkungen unserer Arbeit – auch punkto Umwelt und Arbeitssicherheit.

Organisation

Um eine demokratisierte Wirtschaft zu vertreten, strukturierten wir uns als Genossenschaft.

Unsere betrieblichen Angelegenheiten obliegen der Selbstverwaltung der Mitarbeitenden. Wir bringen deshalb unsere persönlichen Interessen, die Bedingungen eines gelingenden Miteinanders, die Ansprüche der Kunden und die Anforderungen unserer Aufgaben in die Verhandlung.

Versionsgeschichte: Version 1, 28. April 2010, Beschluss und Inkraftsetzung durch die Verwaltung nach Konsultation an der GenossenschaftlerInnenversammlung.
Version 2k, 21. April 2011, Beschluss und Inkraftsetzung durch die Verwaltung.

